

Jugendfreiwilligendienste

„Es geht darum, seine Stärken auszuloten“

Oelde (gl). Von der Schulbank in den Hörsaal oder an den Arbeitsplatz – bei einem solchen Wechsel kommen die praktische Erfahrung und das Kennenlernen neuer Fach- und Themengebiete für viele zu kurz. Der Jugendfreiwilligendienst bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich im Berufsleben zu orientieren.

Wenn in diesem Sommer Wehrpflicht und Zivildienst ausgesetzt werden, wird die Bundesregie-

rung jungen Menschen zusätzliche Anreize für ein freiwilliges Engagement bieten. Zum einen fördert sie so bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen den gesellschaftlichen Einsatz und die Übernahme von Verantwortung, indem ihnen Einblick in ein Berufsfeld vermittelt wird. Zum anderen möchte die Bundesregierung mit der Förderung des Jugendfreiwilligendienstes dem Mangel an Hilfskräften entgegenwirken, der durch das Aussetzen

des Zivildienstes im Sommer entstehen wird.

Je nach persönlichen Stärken und Qualifikation kann ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in einem sozialen, ökologischen oder kulturellen Bereich sowie in der Politik oder im Sport absolviert werden. Zudem bietet der Internationale Jugendgemeinschaftsdienst (IJGD) erstmals als Modellprojekt ein Freiwilliges Jahr in Wissenschaft, Technik und Nachhaltigkeit (FJN) an.

Der Schritt, sich freiwillig zu engagieren, macht sich bezahlt, sagt Doro Wagner vom IJGD, der ebenso wie das Deutsche Rote Kreuz, die Caritas und andere Organisationen Freiwilligendienste im In- und Ausland organisiert. „Ein FSJ kann als Wartesemester oder als Halbjahrespraktikum angerechnet werden“, erklärt die Bildungsreferentin. Zudem könnten junge Menschen ihre Stärken und Schwächen ausloten. „Manche Teilnehmer ändern nach ei-

nem FSJ ihren ursprünglichen Berufswunsch. Entweder weil sie festgestellt haben, dass ihnen ihr ursprüngliches Wunschgebiet nicht liegt, oder weil ihnen das neue Themenfeld, das sie kennen gelernt haben, besser gefällt.“

Auch zukünftige Arbeitgeber profitieren von den Freiwilligen. „In der Zeit knüpfen auch die Organisationen wichtige Kontakte“, sagt Doro Wagner. „Viele Azubis und neue Mitarbeiter waren vorher FSJler.“ **Silvia Rottland**

Soziales Engagement

Gesellschaftlicher Einsatz trifft auf journalistische Arbeit

Bielefeld (gl). Es ist 18 Uhr, Steffen Köster justiert die Regler am Mischpult, die rote Lampe signalisiert: Die Sendung ist „On Air“. „Das Antenne-Bethel-Magazin aus dem Studio im Dankort. Heute sitzt für Sie am Mikrofon Steffen Köster“, begrüßt der Moderator die Hörer des hauseigenen Radiosenders. „Das Thema unserer heutigen Sendung ist das neue Hauptarchiv hier in Bethel.“ Der 20-Jährige aus Melle ist einer von 280 Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die derzeit ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in unterschiedlichen Einsatzbereichen der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in Bielefeld absolvieren.

Bevor Köster das Magazin moderiert, das aktuelle Themen aus Bethel aufgreift, hat er Interviewtermine organisiert, O-Töne für seine Radiobeiträge aufgenommen und seine Moderation geschrieben. Unterstützt wird er von ehrenamtlichen Bethel-Mitarbeitern und von Menschen mit Behinderungen, die in den Einrichtungen leben. „Mich hat die Kombination aus Journalismus und sozialem Engagement gereizt“, erklärt der 20-Jährige, der

bereits während der Schulzeit Journalismus- und Hörfunkerfahrung sammelte. „Daher habe ich mich gezielt beim integrativen Radiosender beworben.“

Für Steffen Köster stand nach dem Abitur fest, dass er ein FSJ nutzen wollte, um selbstständig zu werden und mehr Verantwortung zu übernehmen. Wie genau es danach weitergeht, weiß der 20-Jährige noch nicht. „Ich würde gerne etwas im journalistischen Bereich machen, vielleicht sogar Journalismus studieren.“

Steffen Köster blickt am Mischpult vorbei auf die Uhr. Die Sendezeit ist gleich vorbei, das Antenne-Bethel-Magazin nähert sich dem Ende. „Wir sagen Tschüss und bis zum nächsten Mal“, verabschiedet er sich, bevor er das Mikro stumm schaltet und das nächste Lied einspielt. Der FSJler mischt jetzt noch die aufgenommene Sendung ab und schneidet sie für die Wiederholung am nächsten Vormittag. „Das Beste an der Arbeit ist, dass ich gleich zu Beginn so viel Verantwortung hatte und selbständig arbeiten konnte“, erklärt er. „Damit hatte ich wirklich nicht gerechnet.“ **Silvia Rottland**



„Heute sitzt für Sie Steffen Köster am Mikrofon.“ Der FSJler moderiert und produziert die Sendungen für den integrativen Radiosender in Bethel. Bilder: Rottland/dpa

Bundeswehr

Wehrdienst ab Juli 2011 freiwillig

Oelde (gl). Mit der Aussetzung der Wehrpflicht wird ein neuer freiwilliger Wehrdienst eingeführt, der zwölf bis 23 Monate

dauert und Frauen und Männern offen steht. Das Angebot ermöglicht jungen Erwachsenen den Einblick in die Bundeswehr, ohne

dass sie sich als Soldat auf Zeit verpflichten müssen. Ansprechpartner sind die Kreiswehersatzämter in Münster und Herford.

Stichwort

Soziales Jahr

□ **Voraussetzungen:** Interessenten müssen 15 bis 26 Jahre alt sein, um ein FSJ zu absolvieren. Manche Träger setzen bei Auslandseinsätzen jedoch die Volljährigkeit voraus.

□ **Dauer:** Ein FSJ dauert je nach Einsatzstelle sechs bis 18 Monate und beginnt in der Regel am 1. August oder 1. September des Jahres.

□ **Ablauf:** Neben der Arbeit in der Einsatzstelle nehmen die Freiwilligen an fünf Seminaren teil, die die praktischen Erfahrungen mit theoretischer Wissensvermittlung und fachlicher Betreuung kombinieren.

□ **Vergütung:** Die finanzielle Vergütung ist abhängig vom Träger. Je nach Einsatzstelle werden Unterkunft und Verpflegung gestellt oder vergütet. Für Jugendliche, die Kindergeld und/oder Halbwaisenrente beziehen, besteht auch während des FSJ Anspruch auf die finanziellen Unterstützungen.

Kultur



Sina Baro genießt in ihrem FSJ in der Kultur den ständigen Kontakt zur Musik.



Vanessa Hullermann hilft in der Öffentlichkeitsarbeit der Musikschule.

Ein Jahr lang von Musik umgeben

Münster (gl). Harte Schlagzeug-Beats klingen durch die grau gestrichenen Gänge der Westfälischen Schule für Musik in Münster. „Wir sind hier ständig von Musik umgeben“, sagt Sina Baro. „Man kann die Fortschritte der Schüler von Woche zu Woche hören“, ergänzt Vanessa Hullermann. Die beiden jungen Frauen absolvieren ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur an der Musikschule.

Trotz der Zusagen für einen Studienplatz waren sich die Abiturientinnen sicher: Ohne Praxiserfahrung von der Schule auf die Uni zu wechseln, kommt nicht in Frage. „Vor meinem Studium wollte ich Lebens- und Berufserfahrung sammeln“, sagt Hullermann. Seit September 2010 unterstützt die 20-Jährige aus Rheine die Öffentlichkeitsarbeit der Musikschule. Sie schreibt Pressemitteilungen und organisiert die

„Projektmusik“, eine Veranstaltung, bei der Musikschüler aller Altersklassen vor ihren Familie und Bekannten ihre Fortschritte demonstrieren. Auch Sina Baro ist froh, das Jahr in einer Kultur-einrichtung zu absolvieren – „obwohl mir Bekannte gesagt haben, ein FSJ sei versenkte Zeit“, berichtet die 19-Jährige aus Oldenburg. Sie hilft unter anderem bei der Organisation des Landeswettbewerbs „Jugend musiziert“, der im März stattfindet.

Der Wechsel vom Stundenplan zu einer 39,5-Stunden-Woche war für beide eine kleine Herausforderung, doch die Anstrengungen machten sich schnell bezahlt. „Wenn mir jemand am Telefon sagt ‚Damit haben Sie mir sehr geholfen‘, ist das ein unglaubliches Gefühl“, sagt Vanessa Hullermann und lächelt. „Hier bin ich Teil eines Ganzen – ein Jahr Kultur pur.“ **Silvia Rottland**

Sport

Vom Ruderclub bis zum Schachverein

Duisburg (gl). Seit September 2000 können Jugendliche und junge Erwachsene ein Freiwilliges Soziales Jahr bei einer Sportorganisation absolvieren. Neben der sportlichen Betreuung im Kinder- und Jugendbereich können FSJler unter anderem Sportveranstaltungen organisieren und auf Freizeiten Kinder betreuen. Jeder Teilnehmer muss während eines zwölfmonatigen FSJ 25 Weiterbildungstage absolvieren, die aus einem jeweils fünf-tägigen Einführungs- und Abschlusssminar sowie einem sportbezogenen Teil bestehen, in dem eine Übungsleiter-Lizenz erworben wird. Einer der in NRW anerkannten Träger ist die Sportjugend NRW.

www.sportjugend-nrw.de

Ausland

Außergewöhnliches lernen in Entwicklungsländern

Münster (gl). Ob es um den Schutz des brasilianischen Regenwaldes, Ackerbau in Vietnam, Solarenergie in Burkina Faso oder ein Heim für Straßenkinder in Ghana geht – viele junge Menschen haben Interesse an einer ehrenamtlichen Arbeit in Entwicklungsländern. „Weltwärts“, ein Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), gibt 18- bis 28-Jährigen die Möglichkeit sich für sechs bis 24 Monate im Ausland zu engagieren. Vor dem Einsatz werden die jungen Erwachsenen durch erfahrene Entsendeorganisationen wie das Deutsche Rote Kreuz (DRK) intensiv auf die bevorstehenden Aufgaben in einem neuen Umfeld vorbereitet.

„Wenn ein Jugendlicher bisher nur nach Mallorca geflogen ist, dann gibt es in Afrika einen Kulturschock“, erklärt Christoph Schröder, Jugendrotkreuz-Referent beim DRK Landesverband Westfalen-Lippe.

Insgesamt 24 Jugendliche sind von den DRK-Landesverbänden Nordrhein und Westfalen-Lippe sowie dem Kreisverband Münster nach Uganda entsandt worden, um unter anderem an Schulen, Krankenhäusern und Forschungseinrichtungen zu helfen. „Unsere Freiwilligen machen in Afrika außergewöhnliche Erfahrungen, die sie auch an ihre Grenzen bringen“, sagt Schröder. „Die meisten wachsen daran.“

www.weltwaerts.de



Mit „Weltwärts“ können Jugendliche im Ausland Entwicklungshilfe leisten.

Politik

Zukunft des Landes aktiv mitgestalten

Bonn (gl). Von der Arbeit bei einer Landtagsfraktion bis zum Aufbau eines Jugendparlaments – mit einem Freiwilligen Jahr im Politischen Leben (FJP) haben junge Menschen die Möglichkeit, Strukturen, Aufgaben und Arbeitsabläufe in politisch relevanten Institutionen kennenzulernen und aktiv mitzugestalten. „Die Resonanz sowohl unserer Freiwilligen als auch der Einrichtungen ist durchweg positiv“, erklärt Meike Stahnke vom Internationalen Jugendgemeinschaftsdienst (IJGD) in Bonn. „Die Jugendlichen bekommen Einblick in Bereiche, die Berufsanfängern in der Regel nicht offen stehen, und die Einsatzstellen gewinnen engagierte Mitarbeiter.“

Die politischen Einsatzbereiche



... Doro Wagner, Bildungsreferentin beim Internationalen Jugendgemeinschaftsdienst (IJGD) in Bonn.

„Die Glocke“: Welche Vorteile haben junge Erwachsene davon, wenn sie ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolvieren?

Doro Wagner: Unter anderem können sie sich ausprobieren und mit den persönlichen und beruflichen Erfahrungen, die sie machen, reifen. Zudem gibt ein FSJ Pluspunkte für den Lebenslauf, und die Wartezeit bis zum Studium kann sinnvoll überbrückt werden.

„Die Glocke“: Wie unterstützt der Jugenddienst FSJler?

Doro Wagner: Wir loten mit den Jugendlichen ihre Interessen aus und helfen bei der Auswahl von Einsatzbereichen. Die Bewerbung geht dann aber direkt vom Interessenten an die Einsatzstelle.

„Die Glocke“: Sollten sich Interessierte ihr Einsatzgebiet genau aussuchen oder eher offen an die verschiedenen Bereiche herangehen?

Doro Wagner: Je offener die Jugendlichen bei der Wahl ihres Einsatzgebiets sind, desto mehr Chancen haben sie, eine interessante Stelle zu finden. Wichtig ist, dass sich die Teilnehmer über ihre Stärken und Schwächen im Klaren sind. Die Arbeit in der Drogenhilfe ist ebenso wenig für jeden geeignet wie die Arbeit mit Kindern oder älteren Menschen.

Ökologie

Natur und Umwelt zum Anfassen

Münster (gl). In einem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) können sich Jugendliche und junge Erwachsene intensiv für die Umwelt engagieren und Grundkenntnisse im Natur- und Umweltschutz sowie in ökologischen Berufsfeldern kennenlernen.

Die vielfältigen Einsatzgebiete reichen von der Mitarbeit auf einem Schulbauernhof über die Landschaftspflege bis zur Unterstützung von Grünflächen- und Umweltämtern.

Weitere Informationen zu den Einsatzstellen sind über die FÖJ-Zentralstelle des LWL-Landesjugendamts Westfalen in Münster abrufbar.

www.foej-wl.de



Wissen rund um den Naturschutz vermittelt ein Freiwilliges Ökologisches Jahr.

www.ijgd.de